

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 10

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Enigma

Die Gaunerstreiche einer
schönen Frau.
von Paul O'montis und Curt Braun.

10. Fortsetzung

Anatol nahm die Münzen auf und wog sie einen Augenblick prüfend in der Hand. Dann öffnete er die große Klinge seines Taschenmessers, die in einer haarscharfen Spitze endete, und ritzte auf jede Münze ein kleines, kaum sichtbares Kreuz.

Er legte die Goldstücke wieder auf den Tisch.

„Nun habe ich eine Bitte . . . wollen Hoheit diese Goldstücke wieder an sich nehmen und da aufbewahren, wo Hoheit stets das Goldgeld zu lassen pflegen . . .“

Der Prinz schob die Münzen in seine Geldtasche. Er tat es mit der geduldigen Miene eines Märtyrers.

„Was Sie von mir alles wollen . . .“ sagte er und versuchte seine Schultern in müder Resignation hochzuschieben. „Wenn Sie etwa glauben, ich verstehe auch nur das geringste davon . . .“

„Sofort!“ versicherte Anatol Pigeon. „Es gibt nämlich nur einen einzigen Weg, auf dem die falschen Münzen in Ihren Besitz gekommen sein können: den, daß man sie heimlich gegen die echten vertauschte. In einem unbelauschten Augenblick.“

„Ah . . . und . . .?“

„Das wird, nehme ich an, auch noch fernhin geschehen. Dann hätten wir nur darauf zu achten, wer diese gezeichneten Münzen besitzt. Wenn also Hoheit selbst so lebenswürdig sein wollten und gelegentlich darauf achten . . .“

„Selbstverständlich!“ sagte der Prinz.

Er erhob sich und strich seinen Sacko glatt.

„Jetzt lassen Sie mich wohl endlich wieder gehen, nicht wahr? Oder wünschen Sie noch mehr von mir?“

Anatol Pigeon hob mit bedauernder Geste die Hand:

„Ich muß gestehen . . . ich bin noch nicht

ganz fertig. Ich muß nämlich selbst darüber wachen, wer diese Geldmünzen besitzt . . . und wer Gelegenheit hätte, sie mit den anderen zu vertauschen. Da wäre es vielleicht ganz vorteilhaft, wenn Hoheit mich anderen Leuten als Bekannten vorstellen wollten . . . Ich bin

die Brieftasche, einige Ringe und die Geldbörse.

Der Prinz schlief trotz seines Nergers fest und ruhig bis zum Vormittag. Als er dann aufwachte, stellte er fest, daß das Geld in seiner Börse nicht das gleiche war, das er

Bei Nervenschwäche kräftigt

BIOMALZ

eben erst angekommen, — niemand kennt mich, — also hätte das Ganze keine Schwierigkeiten.“

Der Prinz seufzte.

„Ich bin machtlos gegen Sie.“

„Also treffen Hoheit mich morgen vormittag zufällig auf der Promenade, begrüßen mich herzlich . . .“

„ . . . sehr herzlich!“

„ . . . und stellen mich als . . . als . . .“

„Sagen wir: als Oberst Nordalm . . .“

„ . . . als Oberst Nordalm allen Bekannten vor, mit denen wir im Verlaufe des Spazierganges zusammentreffen.“

Der Prinz ging ungeduldig auf und ab.

„Sonst noch etwas . . .? Nicht . . .? Also endlich! Gräfin Della-Rocca wird bereits auf mich warten. Leben Sie wohl, meine Herren!“

Die Tür schlug hinter ihm ins Schloß.

Und Leblanc, der Spieldirektor, atmete tief und erleichtert.

Die Situation war die:

Das Bett des Prinzen stand in der Nähe der Glastür, die zum Balkon hinausführte. Auf dem Nachttischen lag des Prinzen Uhr,

noch am Abend gehabt hatte. Die gezeichneten Münzen waren verschwunden.

An ihrer Stelle lag eine gleiche Anzahl von ungezeichneten neuen Goldstücken in der Börse.

Und diese Münzen waren sämtlich falsch.

Während der Prinz bei der Toilette war, konstatierte er, daß also tatsächlich jemand in der Nacht in seinem Zimmer gewesen sein mußte und das Geld umgetauscht hatte. Und diese einfache Tatsache, die ihm bereits Anatol Pigeon in seiner Eigenschaft als Kriminalkommissar Jovial erklärt hatte, brachte den Prinzen so außer Fassung, daß er während seiner ganzen Toilette nicht einen Augenblick zu einem klaren Gedanken kommen konnte.

Seine Nervosität übertrug sich insolgebeis auf seinen Kammerdiener Jean.

Das Ergebnis war, daß die Morgentoilette, die der Prinz heute möglichst abkürzen wollte, doppelt so lange dauerte. —

Dafür traf er aber unten auf der Promenade auch sofort Anatol Pigeon, der an einem kleinen, weißen Tischchen saß, einen Absinth trank und in den Morgenzeitungen blätterte.

Herren-Damen-u. Kinderkleiderstoffe

Verlangen Sie Muster
und Preisliste franko

Adrian Schild Tuchfabrik Bern



Herren-Damen-u. Kinderkleiderstoffe

in bewährten wollenen u.
halbwollenen Qualitäten

Adrian Schild Tuchfabrik Bern

Waldorf-Astoria



Sigarettes

Zürich